



Erste Ergebnisse beim „Berufsbildungs-PISA“

(hk) Das Institut für Berufsbildungsforschung der Universität Bremen (IBB) hat erste Ergebnisse des „Berufsbildungs-PISA“ veröffentlicht.

Professor Felix Rauner hatte 2007 das KOMET-Testverfahren (Large Scale-Kompetenzdiagnostik in der beruflichen Bildung = KOMET) entwickelt, bei dem in einer Längsschnittstudie Kompetenzzuwächse während der Berufsausbildung erfasst werden sollen. Mit dem KOMET-Projekt soll ein „international anschlussfähiges Kompetenz- und Messmodell beruflicher Bildung“ entstehen.

Begonnen hatte KOMET in den Bundesländern Hessen und Bremen im Berufsfeld Elektrotechnik. Im Laufe der Jahre sind weitere Berufe und Länder hinzugekommen, sodass schrittweise eine internationale, vergleichende Kompetenzdiagnostik durch das IBB entwickelt wird.

Das Projekt soll Erkenntnisse liefern, die dem didaktischen Handeln von Lehrern und Ausbildern bei der Einführung neuer Lernformen sowie der

Entwicklung beruflicher Curricula und der Weiterentwicklung beruflicher Bildungsgänge dienen.

Bis 2010 nahmen über 700 Auszubildende der Berufe Elektroniker, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, sowie Elektroniker für Betriebstechnik aus hessischen und Bremer Berufsschulen, eine Gruppe von Fachschulstudierenden der Fachrichtung Elektrotechnik sowie 800 Auszubildende und Studierende beruflicher Bildungsgänge (Elektrotechnik) in Peking am KOMET-Projekt teil. Die Partnerschaft mit Peking besteht seit 2008. Eine Ausweitung des KOMET-Projekts auf andere Berufsgruppen begann 2010.

Bei den nun vorgestellten Ergebnissen wurden 2011 und 2012 die Kompetenzzuwächse bei 1.200 Auszubildenden und Studierenden der dualen Berufsausbildung, aus Berufsfachschulen und Fachhochschulen in Hessen, Südafrika und China in den Berufen Industriemechaniker und KFZ-Mechatroniker getestet. In allen drei Ländern

war die Heterogenität der Leistungen groß.

Der Test bestand aus realitätsnahen Aufgaben, die eine Situation aus der jeweiligen Arbeitswelt aus Kundenperspektive beschrieben. Jeder Testteilnehmer hatte zwei Stunden Bearbeitungszeit, um eine solche komplexe Aufgabe zu lösen. Damit werden bei der Auswertung des Tests Kompetenzen wie Funktionalität, Nutzerfreundlichkeit, Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Kreativität gemessen. Die Kompetenz wird in vier Niveaustufen eingeordnet.

Beim Vergleich der beteiligten Länder ergaben sich einige interessante Ergebnisse. So ist die Zahl der Risikoschüler in Deutschland deutlich höher als in Südafrika und China, wahrscheinlich weil die Eingangsselektion für eine Ausbildung niedriger ist. Ein weiteres Testergebnis in Deutschland war, dass

In dieser Ausgabe:

Erste Ergebnisse beim Berufsbildungs-PISA Titelseite und Seite 42

Personalratswahlen 2013: Ergebnisse der einzelnen Schulen

Seiten 42 bis 44

Soziale Netzwerke in der dienstlichen Kommunikation Seite 44

vlbs und Kammern kämpfen gemeinsam für eine bessere Unterrichtsversorgung in der BBS Seite 45

Schulbauprogramm 2013
Berufsbegleitender Aufstieg für die Lehrkräfte für Fachpraxis und die Fachlehrerinnen und Fachlehrer Seite 46

IN KÜRZE

Optionen für neue Schulformen genehmigt Seite 47

OV-Kusel mit neuem Vorsitzenden
Neue Rahmenlehrpläne Seite 48

Berufsbildende Schulen

Wir sichern Einstieg
und Aufstieg!

**Rheinland-pfälzischer Berufsschultag
am 20. September 2013 in Bitburg**

es keine Weiterentwicklung der Kompetenzen zwischen dem vorletzten und letzten Ausbildungsjahr gab, obwohl neue fachliche Inhalte eingeführt wurden. Allerdings erreichen in einigen Lerngruppen in Hessen bis zu 60 % die höchste Niveaustufe. In China folgt auf zwei Jahre schulische Ausbildung ein

Jahr Ausbildung in Betrieben. In diesem Praxisjahr sinkt die Fähigkeit der Auszubildenden, komplexe Aufgaben zu lösen, da sie häufig als billige Hilfskräfte ohne vernünftige Anleitung eingesetzt werden. „Dramatisch“ nannte Professor Rauner die Ergebnisse in Südafrika, wo

das Kompetenzniveau von Elektronikern vom ersten bis dritten Ausbildungsjahr nicht erhöht wurde. Dies liege, so Professor Rauner, an der Ausbildung in Modulen, die nicht Bezug aufeinander nähmen, sodass kein „Zusammenhangsverständnis“ entwickelt werde.

Personalratswahlen 2013: Ergebnisse der einzelnen Schulen

KOBLENZ	BEZIRKSPERSONALRAT					HAUPTPERSONALRAT				
	Wahlberechtigte	abgegebene Stimmen	vlbs	vlw	GEW	Wahlberechtigte	abgegebene Stimmen	vlbs	vlw	GEW
Andernach August-Horch	83	73	52	11	10	83	73	49	12	11
Bad Kreuznach TGHS	81	77	48	3	24	81	77	48	2	24
Bad Kreuznach Wirtschaft	76	72	20	35	13	76	72	15	36	17
Bad Kreuznach DLR	13	4	3	0	0	13	4	3	0	0
Bad Neuenahr-Ahrweiler	124	87	35	25	25	124	87	40	22	23
Betzdorf-Kirchen	80	75	55	6	13	80	75	56	4	14
Boppard	63	42	27	6	9	63	42	27	7	8
Diez	75	59	32	17	5	75	59	30	18	7
Höhr-Grenzhausen	§ 41,3 WOLPersVG									
Kirn	32	31	11	16	3	32	31	10	18	2
Koblenz Julius-Wegeler	148	120	76	9	34	148	121	101	0	20
Koblenz Carl-Benz	86	79	49	3	22	86	79	53	1	21
Koblenz Wirtschaft	133	112	7	73	23	133	112	7	65	31
Lahnstein	59	42	20	8	12	59	42	16	10	13
Linz	79	57	31	2	23	79	57	31	2	23
Mayen	86	78	28	25	23	86	78	26	26	24
Montabaur	120	100	56	23	18	120	100	56	21	21
Neuwied David-Roentgen	107	105	64	1	37	107	105	62	1	38
Neuwied Ludwig-Erhard	132	103	22	62	12	132	104	16	68	12
Simmern	98	91	49	22	18	98	91	49	22	18
Referendare Studienseminar Neuwied	81	63	32	18	11	81	63	32	17	11
Fachleiter Studienseminar Neuwied	14	13	7	2	4	14	13	6	2	5
Westerburg	126	99	49	14	30	126	99	49	14	30
Wissen	90	71	20	46	4	90	71	28	30	9
Neuwied Josefgesellschaft	20	20	11	5	4	20	20	11	5	4
Gesamtzahl	1.927	1.673	804	432	377	1.927	1.675	821	403	386

NEUSTADT	BEZIRKSPERSONALRAT					HAUPTPERSONALRAT				
	Wahl- berech- tigte	abgege- bene Stim- men	vlbs	vlw	GEW	Wahl- berech- tigte	abgege- bene Stim- men	vlbs	vlw	GEW
Schule										
Alzey	59	46	22	16	5	59	46	18	22	4
Bad Bergzabern, SÜW	55	45	25	7	12	55	45	23	9	12
Bad Dürkheim	67	56	19	19	14	67	56	18	22	13
Bingen	71	70	15	37	9	71	70	17	40	5
Edenkoben, SÜW	26	24	13	6	5	26	24	14	6	4
Frankenthal Andreas-Albert	66	53	26	11	14	66	53	26	9	15
Germersheim	110	89	42	19	23	110	89	40	18	26
Ingelheim	50	41	31	0	9	50	41	31	0	9
Kaiserslautern I Technik	125	118	108	0	10	125	118	104	2	12
Kaiserslautern II Wirtschaft	115	86	7	65	9	115	86	6	67	8
Landau	112	98	32	58	6	112	98	37	49	8
Landstuhl	32	31	18	8	5	32	31	17	9	5
Ludwigshafen Hauswirt- schaft / Sozialpädagogik	78	73	27	5	36	78	73	25	7	35
Ludwigshafen Naturwissen- schaft	52	47	29	2	7	52	47	31	1	7
Ludwigshafen Technik I	92	80	62	1	14	92	80	59	2	15
Ludwigshafen Technik II	117	83	50	1	29	117	83	41	5	30
Ludwigshafen Wirtschaft I	78	71	4	51	13	78	71	4	52	12
Ludwigshafen Wirtschaft II	68	57	2	16	34	68	57	2	14	36
Mainz I GuT	161	125	77	4	31	161	125	100	1	20
Mainz II Hausw. / Soz. Sophie-Scholl	64	55	30	5	18	64	55	26	2	26
Mainz III Wirtschaft	126	100	10	73	11	126	100	8	76	12
Mainz IV Gustav-Stresemann	67	52	5	32	12	67	52	8	34	8
Neustadt	127	91	43	18	24	127	91	42	20	24
Pirmasens	90	70	34	19	12	90	70	32	22	11
Rockenhausen	85	80	54	12	12	85	80	56	14	8
Rodalben	74	59	28	21	7	74	59	25	25	7
Speyer	82	63	31	19	10	82	63	33	18	9
Referendare Studienseminar Speyer / Kaiserslautern	89	28	12	10	5	89	28	13	8	6
Fachleiter Studienseminar Speyer / Kaiserslautern	20	19	10	4	3	20	19	11	3	3
Referendare Studienseminar Mainz	38	38	11	8	10	38	38	8	7	12
Fachleiter Studienseminar Mainz	12	11	8	3	0	12	11	8	3	0
Worms I Karl-Hofmann	87	76	51	4	17	87	76	53	3	16
Worms III Wirtschaft	44	40	1	39	0	44	40	2	37	1
Zweibrücken	94	87	38	22	19	94	87	37	24	18
DLR Neustadt	§ 41,3 WOLPersVG									
St. Josef, Landau	§ 41,3 WOLPersVG									
Gesamtzahl	2.639	2.162	975	615	445	2.639	2.162	975	631	437

TRIER	BEZIRKSPERSONALRAT					HAUPTPERSONALRAT				
	Wahlberechtigte	abgegebene Stimmen	vlbs	vlw	GEW	Wahlberechtigte	abgegebene Stimmen	vlbs	vlw	GEW
Schule										
Bernkastel-Kues	59	56	40	6	9	59	56	33	13	8
Bitburg Theobald-Simon	56	46	28	10	5	56	46	27	9	6
Cochem	56	50	32	10	6	56	51	27	12	8
Gerolstein	76	27	15	6	4	76	27	13	8	5
Idar-Oberstein Technik	63	53	43	2	5	63	53	40	3	6
Idar-Oberstein Wirtschaft	47	42	1	30	7	47	42	0	31	5
Kusel	59	56	31	15	6	59	56	32	14	6
Prüm	70	54	38	4	6	70	54	35	7	5
Saarburg Geschwister-Scholl	62	52	32	9	9	62	52	30	11	9
Referendare Studienseminar Trier	64	52	27	10	10	64	52	29	9	8
Fachleiter Studienseminar Trier	16	13	8	1	4	16	13	8	1	4
Trier EHS	123	107	32	2	72	123	107	54	3	40
Trier GuT	100	87	62	2	18	100	87	66	1	17
Trier BNT	46	39	19	0	13	46	39	16	2	12
Trier Wirtschaft	121	90	29	41	15	121	90	29	41	15
Wittlich	65	58	40	8	10	65	58	44	6	8
Gesamtzahl	1.083	882	477	156	199	1.083	883	483	171	162

Soziale Netzwerke in der dienstlichen Kommunikation

(hk) In Rheinland-Pfalz sollen die Schulen im kommenden Jahr über den Umgang mit sozialen Netzwerken informiert werden, mit der „Bitte, dass die schulische Kommunikation nicht über Facebook stattfinden solle“, sagte Yvonne Globert, Pressesprecherin beim MBWWK in Mainz.

Baden-Württemberg gab bereits Ende Juli eine Handreichung (<http://vlbs.org/h>) heraus, die das Kultusministerium in Baden-Württemberg nicht als Liste von „Verboten“, sondern als „Unterstützung“ sehen will. Gleichzeitig wird ausdrücklich formuliert, dass die „Verwendung von sozialen Netzwerken für die dienstliche Verarbeitung personenbezogener Daten generell verboten“ sei. Chats, Direktnachrichten, Online-Terminverarbeitung, Arbeitspapiere in Clouds etc. sind nicht mehr möglich.

Hintergrund der Regelungen sind die Gleichbehandlung der Schüler, die nicht alle über einen Internetzugang verfügen, sowie datenschutzrechtliche Bedenken. So können z.B., sobald ein Server außerhalb des europäischen

Wirtschaftsraums stehe, die in Deutschland gültigen Datenschutzstandards nicht gewährleistet werden.

Auch in anderen Bundesländern wird seit langem darüber diskutiert, was Lehrkräfte im Netz dürfen und sollen können. Schleswig-Holstein hatte schon im vergangenen Herbst die Schulleitungen angewiesen, die dienstliche Kommunikation unter Lehrern oder von Lehrern mit Schülern und Eltern über soziale Netzwerke zu unterbinden. Ebenso hat Bayern bereits im vergangenen Jahr einen „Leitfaden für Beschäftigte der Staatsverwaltung zum Umgang mit Sozialen Medien“ vorgelegt und erklärt, dass die Sozialen Medien grundsätzlich nicht geeignet seien zur Erfüllung von Dienstaufgaben. Auch Sachsen und Bremen wollen wie Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg jetzt den Umgang von Lehrkräften mit sozialen Medien regulieren.

Andere Bundesländer sehen derzeit keinen Handlungsbedarf. Von einer „Verbotskultur“ wie im Südwesten

wolle man nichts wissen, so ein Sprecher des hessischen Kultusministeriums. In Nordrhein-Westfalen verweist das Kultusministerium darauf dass in der Schulordnung von Lehrern ein „amtsangemessenes Verhalten“ verlangt werde. Dazu gehörten eine „pädagogische Distanz zu den Schülern und eine Trennung von dienstlicher und privater Kommunikation“, spezielle Einschränkungen für soziale Medien gebe es nicht.

Zweifelloos müsse von den Schulen eine besondere Sorgfalt im Umgang mit sozialen Netzwerken verlangt werden, drastische Einschränkungen seien aber kaum zu rechtfertigen, kommentierte Dr. Volker Wissing, Vorsitzender der rheinland-pfälzischen FDP, die Pläne des Bildungsministeriums in Mainz. „Soziale Medien sind Teil des Alltags der Schülerinnen und Schüler, deshalb sollten auch die Lehrerinnen und Lehrer damit vertraut sein“, sagte er und warnte die rot-grüne Landesregierung davor, eine regelrechte Soziale-Medien-Inkompetenz der Schulen zu fördern.

vlbs und Kammern kämpfen gemeinsam für eine bessere Unterrichtsversorgung in der Berufsschule

(Harry Wunschel) In einem Gespräch des vlbs mit den Verantwortlichen der HWK und IHK aus dem Bereich Ausbildung wurde ein gemeinsames Vorgehen für eine zukunftssichere Unterrichtsversorgung in der Berufsschule in der Expertenkommission im Bildungsministerium vereinbart.

Zentrale Punkte sollen die Anhebung der PauSE-Faktoren in der beruflichen Ausbildung und das Ermöglichen von zusätzlichen Stunden für das Fördern und Fordern sein.

„Um bei zurückgehenden Azubi-Zahlen den Erhalt der Ausbildung in der Fläche zu sichern, kommt man nicht umhin, die Rahmenbedingungen in der Berufsschule zu verbessern“, so der vlbs-Vorsitzende Ulrich Brenken.

Der vlbs verweist dabei auf die Bevorzugung der allgemein bildenden Schularten in der Sekundarstufe 2 gegenüber dem berufsbildenden Bereich, was in der so genannten Schüler-Lehrer-Relation deutlich wird.

So kommen in den Oberstufen der Gymnasien im Durchschnitt 12,2 Schülerinnen und Schüler auf eine Vollzeit-Lehrkraft. In den Vollzeitbildungsgängen der BBS sind schon 13,5 Schülerinnen und Schüler und im Teilzeitbereich (unter Beachtung des Faktors 2,5) sogar 15 Schülerinnen und Schüler für eine Vollzeit-Lehrkraft notwendig.

Würde man den berufsbildenden Schulen dieselbe Schüler-Lehrer-Relation wie in den Gymnasien ermöglichen, dann würden im Land rein rechnerisch etwa 800 BBS-Lehrkräfte zusätzlich benötigt.

Nach den Maßstäben der Integrierten Gesamtschulen in der Sekundarstufe 2 mit einer Schüler-Lehrer-Relation von 9,8 würde diese Zahl gar auf über 2.000 BBS-Lehrkräfte zusätzlich anwachsen.

„Im Zuge der Gleichbehandlung der verschiedenen Schularten müssen präzise Analysen durchgeführt und gleichwertige Lösungen gefunden werden“, macht Ulrich Brenken deutlich. „Es kann nicht angehen, dass

die berufsbildenden Schulen als ‚Sekundarstufe 2 light‘-Sparmodell betrachtet werden.“

Es besteht Einvernehmen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Kammern, dass zur Förderung und Vertiefung der beruflichen Kompetenzen das Modell 14 Lehrkräftestunden für 12 Schülerstunden in der Berufsschule eingeführt werden soll.

Weiterhin müssen die PauSE-Faktoren für die Berufsschule erhöht und damit an die real bestehenden Klassengrößen angepasst werden, die sich u.a. auch aus der gemäß BBiG darzustellenden Vielfalt ergibt.

Eine Gegenfinanzierung durch z.B. die Herabsetzung der PauSE-Faktoren bei Vollzeitschulformen kann nicht hingenommen werden. Sowohl Kammern als auch vlbs machen in der Gesprächsrunde deutlich, dass in der Endfassung des Konsenspapiers der Expertenkommission zur Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen beide Forderungen für die Berufsschule als Mindestbedingungen enthalten sein müssen.

Die oft aus dem Ministerium verlautbarte Aussage, dass nicht genügend passende BBS-Lehrkräfte zur vollständigen Abdeckung der Unterrichtsversorgung zu bekommen seien, sieht der vlbs nur als halbe Wahrheit.

In der zurückliegenden Legislaturperiode 2006 bis 2011 hat man in Rheinland-Pfalz mehr als doppelt so viele BBS-Lehrkräfte pro Jahr zusätzlich eingestellt wie in der jetzigen Legislaturperiode.

Gleichzeitig werden zur Zeit aus vlbs-Sicht viel zu wenige Kolleginnen und Kollegen nach Bestehen des zweiten BBS-Staatsexamens zeitnah übernommen.

Wenn in der Politik tatsächlich der Wille vorhanden ist, mehr BBS-Lehrkräfte zu gewinnen, dann muss als Einstieg in eine wirksame Verbesserung endlich der in Gesprächen des vlbs und des HPR mit

Bildungsministerin Ahnen vor über zwei Jahren erarbeitete Vorschlag durch die BBS-Abteilung im Bildungsministerium umgesetzt werden, z.B. an der Technischen Universität Kaiserslautern für das Lehramt an berufsbildenden Schulen von Seiten des BBS-Seminars werben zu dürfen.

Die Kammern machten deutlich, dass sie die im Koalitionsvertrag vorgesehenen Kompetenzzentren für Fort- und Weiterbildung ablehnen werden, sofern damit durch die berufsbildende Schule eine staatlich subventionierte Weiterbildungsmöglichkeit als Konkurrenz zu den hochwertigen, aber nicht kostenfreien Angeboten der meist freien Bildungsträger aufgebaut würde.

Eine Übertragung der bestehenden Personal- und Sachmittelbudgets im Hinblick auf die Ausgestaltung einer selbstständigen berufsbildenden Schule wird dagegen von den Kammern unterstützt.

Die seit 2009 gültige Richtlinie zur Schullaufbahn-, Berufswahl- und Studienberatung ab Klasse 8 in allen Schularten mit Sekundarstufe 1 und 2 wird von den Kammern ausdrücklich begrüßt.

Die Bereitschaft für ein gemeinsames Auftreten mit den berufsbildenden Schulen vor Ort ist zumindest für die duale Ausbildung gegeben. Hier muss noch an einer konkreten Ausgestaltung gearbeitet werden.

Die offenen und intensiven Gespräche in guter Atmosphäre sollen fortgesetzt werden.

An dem Gespräch beteiligten sich von Seiten der **Kammern** Günter Behr (HWK Trier), Michael Böffel (IHK Pfalz), Elvira Gemmer (HWK Rheinhessen), Marcus Kleefisch (IHK Trier), Rita Petry (HWK Pfalz), Andreas Resch (IHK Rheinhessen) und Roland Ripberger (HWK Rheinhessen).

Von Seiten des vlbs nahmen Ulrich Brenken, Willi Detemple, Markus Penner, Christoph Ringhoffer und Harry Wunschel an dem Gespräch teil.

Schulbauprogramm 2013

(hk) Insgesamt bekommen im nächsten Schuljahr bei Neubau-, Ausbau- und Erweiterungsmaßnahmen 256 Schulbauprojekte von kommunalen und privaten Trägern eine finanzielle Unterstützung durch das Land.

Im Landesetat seien für die Schulbauförderung ca. 40 Millionen Euro vorgesehen, von denen 22,5 Millionen für 169 Projekte bereits freigegeben wurden, sagte Ministerin Ahnen.

Im Schulbauprogramm 2013 werden die folgenden BBS berücksichtigt werden:

- BBS TGHS Bad Kreuznach: 100.000 €
- Theobald-Simon-Schule Bitburg: 105.000 €
- BBS Diez: 110.000 €
- Andreas-Albert-Schule Frankenthal: 75.000 €
- BBS Kaiserslautern Wirtschaft: 200.000 €
- Meisterschule Kaiserslautern: 200.000 €
- BBS Landau: 200.000 €
- BBS Ludwigshafen Wirtschaft 1: 100.000 €
- David-Roentgen-Schule Neuwied: 100.000 €
- Ludwig-Erhard-Schule Neuwied: 100.000 €
- BBS Prüm: 150.000 €
- BBS Südliche Weinstraße, Zweigstelle Annweiler: 130.000 €

Weitere Bewilligungen könnten folgen, sobald alle erforderlichen Unterlagen vorgelegt und geprüft worden seien:

- BBS Bad Dürkheim
- BBS Ludwigshafen Wirtschaft 2
- BBS Ludwigshafen Hauswirtschaft / Sozialwesen
- BBS Ludwigshafen Technik 1
- BBS Ludwigshafen Naturwissenschaft
- BBS Rockenhausen
- BBS Boppard
- BBS Koblenz Technik
- BBS Koblenz Hildegard von Bingen
- BBS Koblenz Wirtschaft
- BBS Neuwied Gewerbe /Technik

Mehr Informationen finden Sie unter <http://vlbs.org/>.

Berufsbegleitender Aufstieg für die Lehrkräfte für Fachpraxis und die Fachlehrerinnen und Fachlehrer

(Markus Penner) Der vlbs engagiert sich seit vielen Jahren auch mit seinen Fachausschüssen stark für die Lehrkräfte für Fachpraxis und die Fachlehrerinnen und Fachlehrer.

So haben wir es geschafft, dass diese Kolleginnen und Kollegen erstmals die Möglichkeit erhalten, in den berufsbegleitenden Aufstieg einzusteigen und zwar jeweils 10 Lehrkräfte für Fachpraxis und 10 Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrer.

Den Auftakt für die nun beginnende Weiterqualifikation machte das Ministerium zusammen mit der ADD im Rahmen zweier Informationsveranstaltungen.

Um die dort entstandenen Fragen aufzuarbeiten, hatte der vlbs am 6. Mai in Ludwigshafen und am 7. Mai in Neuwied zu Informationsveranstaltungen eingeladen.

Wie wichtig ein solcher persönlicher Dialog ist, wurde in beiden Veranstaltungen sehr schnell deutlich. So mussten Fragen nach den Bedingungen des Aufstiegs ebenso geklärt werden wie der grundsätzliche Ablauf der Weiterqualifikation.

Beginnen wird die Weiterqualifikation zum aktuellen Schuljahr in den Berufsfeldern Metalltechnik, Pflge, Elektro-

Ulrich Brenken (stehend), der Landesvorsitzende des vlbs Rheinland-Pfalz, referierte bei einer Informationsveranstaltung zum berufsbegleitenden Aufstieg für Lehrkräfte für Fachpraxis sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrer und beantwortete die Fragen gewohnt kompetent.



technik und Hauswirtschaft. Hierfür erhalten die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen eine Freistellung von fünf Lehrerwochenstunden pro Jahr für insgesamt drei Jahre.

Die Lehrkräfte für Fachpraxis müssen in einem Bachelor-Studium 90 statt der üblichen 180 Leistungspunkte für einen Bachelor-Abschluss erbringen.

Zusätzlich werden 25 bis 27 Leistungspunkte anerkannt für die bereits in der vorherigen Ausbildung erbrachten Leistungen.

Die dann noch notwendigen Leistungspunkte müssen durch Fern- und Präsenzstudium erbracht werden.

Mit dem erfolgreich abgeschlossenen Bachelorstudium und einer Lehrprobe sowie einem Prüfungsgespräch durch die Schulbehörde erwirbt die Lehrkraft die Befähigung für das Lehramt der Fachlehrerin oder des Fachlehrers an berufsbildenden Schulen.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bekommen die volle Anerkennung der Leistungen im beruflichen Erstfach. Für das allgemein bildende Zweifach sind eine wissenschaftliche Hausarbeit, eine Lehrprobe und eine mündliche Prüfung erforderlich.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die sich der Herausforderung stellen und an der Weiterqualifikation teilnehmen, wünscht der vlbs viel Erfolg!

IN KÜRZE

(hk) Das Verwaltungsgericht Koblenz hat die Klage eines schwerbehinderten Beamten abgewiesen (AZ 6 K 11/ 13 KO vom 23.05.2013), der Widerspruch gegen seinen **Beihilfebescheid** eingelegt hatte. Es sei rechtens, wenn der Dienstherr die Beihilfe nur auf der Grundlage der Gebührensätze gewähre, die im Standardtarif vorgesehen seien. Ein wesentlicher Grund für das **Abweisen der Klage** war, dass der Beamte nicht nachweisen konnte, dass er in zumutbarer Entfernung keinen Arzt finden könne, der zur Abrechnung nach dem Standardtarif bereit sei. Der Dienstherr sei nicht verpflichtet, mehr zu bezahlen, wenn der Beamte beim Arzt seiner Wahl nicht zum Standardtarif behandelt werde.

Auf www.schulbuchkopie.de werden die **Regeln für das analoge und digitale Kopieren** an Schulen erläutert, die seit 1. Januar 2013 gelten. Durch eine Vereinbarung zwischen den Kultusministerien der Länder und dem Verband Bildungsmedien sowie den Verwertungsgesellschaften VG WORT, VG Bild-Kunst und VG Musikedition dürfen Lehrkräfte an Schulen in Deutschland seit Anfang des Jahres urheberrechtlich geschützte Inhalte aus Büchern und Unterrichtswerken auch digital vervielfältigen.

Der deutsche Bildungsserver bietet ein Dossier zur **berufs- oder arbeitsplatzbezogenen Grundbildung** an. Zielgruppe dieser Grundbildung sind Erwachsene ohne Schulabschluss und Schulabgänger, deren Kenntnisse nicht ausreichen, um eine Ausbildung aufzunehmen. Das Dossier findet man unter <http://vlbs.org/i>.

Erstmals wird auch in Rheinland-Pfalz das Besoldungssystem im öffentlichen Dienst auf Erfahrungsstufen umgestellt, nachdem das **Neue Landesgesetz zur Reform des finanziellen öffentlichen Dienstrechts** am 1. Juli 2013 in Kraft trat. Dies war notwendig geworden, weil die vorher bestehenden Dienstaltersstufen als altersdiskriminierend“ (vgl. vlbs-aktuell 10-2012, S. 53) angesehen werden konnten. (Eine ausführliche Darstellung der Änderungen gibt es im „durchblick“ vom September 2012 des dbb Rheinland-Pfalz hier: <http://vlbs.org/k>.)

Optionen für neue Schulformen genehmigt

(hk) Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWWK) teilte mit, dass es zum Schuljahr 2014 / 2015 fünf Optionen für neue Fachoberschulen und vier neue Wahlschulbildungsgänge an berufsbildenden Schulen geben wird.

Bei der Auswahl der Standorte für die Fachoberschulen habe das MBWWK darauf geachtet, dass die neuen Fachoberschulen vornehmlich in denjenigen Gebietskörperschaften entstehen, in denen ein solches Angebot noch fehle und in denen von Seiten der örtlichen Wirtschaft durch das Bereitstellen von Praktikumsplätzen Interesse und Bedarf signalisiert worden sei.

Zudem habe man darauf geachtet, dass an den neuen Standorten kein größerer Baubedarf durch die Errichtung der neuen Fachoberschule entstehe, so Ministerin Ahnen.

Die Optionen für Fachoberschulen gibt es an den folgenden Standorten:

- Realschule plus in Altenkirchen: Fachrichtung Technik, Schwerpunkt Metalltechnik
- Landgraf-Ludwig-Realschule plus in Pirmasens: Fachrichtung Technik, Schwerpunkt Metalltechnik
- Schiller-Realschule plus in Frankenthal: Fachrichtung Technik, Schwerpunkt Technische Informatik
- Rheingrafen-Realschule plus in Wörrstadt: Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung
- Stefan-Andres-Realschule plus in Schweich: Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung sowie Gesundheit.

Die Fachoberschule als Bildungsgang des berufsbildenden Bereichs wird in unterschiedlichen Fachrichtungen und mit verschiedenen Schwerpunkten angeboten. Es gibt drei Fachrichtungen:

- Technik mit den möglichen Schwerpunkten Metalltechnik oder Technische Informatik,
- Wirtschaft und Verwaltung sowie
- Gesundheit und Soziales mit Schwerpunkt Gesundheit.

Falls alle Schulen ihre Optionen bis Ende März 2014 einlösen, dann würden im Schuljahr 2014 / 2015 insgesamt zehn von 30 Fachoberschulen ein Angebot in der Fachrichtung Technik, entweder mit dem Schwerpunkt Technische Informatik oder mit dem Schwerpunkt Metalltechnik, anbieten.

Zur Einlösung der Option müssen die Fachoberschulen mit einer Fachrichtung jeweils 40 Anmeldungen nachweisen, bei zwei Fachrichtungen sind 50 Anmeldungen (25 pro Fachrichtung) erforderlich.

„Mit nunmehr 30 Fachoberschulen an Realschulen plus haben wir ein in die Fläche wirkendes Angebot in dieser Schulform des berufsbildenden Schulwesens geschaffen, die Unterricht, berufliche Theorie und berufliche Praxis miteinander verknüpfen“, sagte Ministerin Ahnen.

Sie fügte hinzu, dass es in den kommenden Jahren nur noch dort „sinnvolle regionale Ergänzungen“ geben werde, wo es sowohl eine Nachfrage von Schülerinnen und Schülern als auch von den Betrieben nach Praktikantinnen und Praktikanten gebe.

Bei den **Wahlschulbildungsgängen** an berufsbildenden Schulen gebe es mittlerweile 39 berufliche Gymnasien und 72 BBS, die eine Höhere Berufsfachschule (HBF) anbieten können in insgesamt 176 verschiedenen HBF-Bildungsgängen, teilte das MBWWK mit.

Hier, so das MBWWK, bestünde nur noch in einzelnen Berufsfeldern und Regionen ein Bedarf an Ergänzung. Deswegen habe man sich bei den neuen Wahlschulbildungsgängen auf den Ausbau der Fachschulen konzentriert.

Bei den neu genehmigten Wahlschulbildungsgängen an Berufsbildenden Schulen handelt es sich um

- BBS Bad Dürkheim: Fachschule Altenpflegehilfe
- BBS Simmern: Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Organisation und Führung; Fachschule Technik, Fachrichtung Maschinentchnik, Schwerpunkt Maschinenbau
- BBS Westerburg: Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Organisation und Führung.

OV-Kusel mit neuem Vorsitzenden



Der Ortsverband Kusel bei seiner letzten Mitgliederversammlung (v.l.n.r.): Gudrun Zimmer-Lenhard, Jörg Hösel, Hans Benner, Manuela Häupel, Jörg Schwarze, Thomas Roslan, Karin Mohr-Kliver, Michael Riefer und Jörg Witkopp.

(Hans Benner) In der letzten Sitzung des vlbs Ortsverbandes Kusel standen Neuwahlen sowie der Berufsschultag und die Perso-

nalratswahlen im Mai 2013 im Mittelpunkt.

Nachdem der bisherige 1. Vorsitzende Hans Benner zum

01.08.2013 in Pension geht, wurden Neuwahlen notwendig. Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse:

1. Vorsitzender - Jörg Witkopp, stellvertretende Vorsitzende - Karin Mohr-Kliver, Kassenwart – Jörg Hösel und Kassenprüfer – Michael Riefer.

Der neue 1. Vorsitzende bedankte sich mit einem gut ausgewählten Weinpräsident bei Herrn Benner für die Jahrzehnte lange Tätigkeit zum Wohle des vlbs und dessen Mitgliedern. Hans Benner bekleidete dieses Ehrenamt sehr engagiert genau 30 Jahre lang.

Zum rheinland-pfälzischen Berufsschultag in Bitburg entsendet der Ortsverband drei Delegierte und hat vier Anträge für die Delegiertenmappe eingereicht. Zum Berufsschultag, der unter dem Motto steht: „Berufsbildende Schulen – wir sichern Einstieg und Aufstieg“, wird ein Bustransfer organisiert.

Als großes Vertrauen in die Arbeit des vlbs wurde der Wahlerfolg bei den Personalratswahlen 2013 gewertet. Der OV Kusel wünscht allen gewählten Kandidatinnen und Kandidaten des vlbs viel Erfolg bei der Personalratsarbeit.

Der neu gewählte 1. Vorsitzende schloss die Versammlung mit dem Wunsch auf eine weiterhin gute und gedeihliche Zusammenarbeit im OV-Kusel.

Neue Rahmenlehrpläne

(hk) Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat mitgeteilt, dass es zum Schuljahr 2013 / 2014 neue Rahmenlehrpläne für zwölf modernisierte und zwei neue Berufe geben wird.

Die neu geordneten Berufe wurden nach Aussagen der KMK dem Qualifikationsbedarf der Wirtschaft, dem technologischen Fortschritt sowie internationalen und europäischen Vorgaben angepasst.

Die neu geschaffenen Berufe sind die zweijährige Ausbildung zur **Fachkraft für Metalltechnik** und die dreijährige Berufsausbildung zum **Stanz- und Umformmechaniker** und zur **Stanz- und Umformmechanikerin**.

Die Fachkraft für Metalltechnik löst elf zweijährige Berufe ab. Im Anschluss an die Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik besteht die Möglichkeit, in der jeweiligen Fachrichtung in drei- und dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen die Ausbildung weiterzuführen. Die Stanz- und Umformmechaniker und Stanz- und Umformmechanikerin sollen u.a. im Bereich Automobil- und Maschinenbau, in der Medizintechnik sowie Elektronik-, Luft- und Raumfahrt- und Telekommunikationsindustrie Produktionsanlagen einrichten, in Betrieb nehmen, programmieren, planen, überwachen und Prozessabläufe optimieren.

Zu den modernisierten Ausbildungsberufen gehören:

- Elektroniker für Informations- und Systemtechnik / Elektronikerin für Informations- und Systemtechnik (früher: Systeminformatiker / Systeminformatikerin)
- Fertigungsmechaniker / Fertigungsmechanikerin
- Fluggerätelektroniker / Fluggerätelektronikerin
- Fluggerätmechaniker / Fluggerätmechanikerin
- Kraftfahrzeugmechatroniker / Kraftfahrzeugmechatronikerin
- Klempner / Klempnerin
- Mediengestalter Digital und Print / Mediengestalterin Digital und Print
- Milchwirtschaftlicher Laborant / Milchwirtschaftliche Laborantin
- Orthopädietechnik-Mechaniker / Orthopädietechnik-Mechanikerin
- Pflanzentechnologe / Pflanzentechnologin
- Weintechnologe / Weintechnologin (früher: Weinküfer / Weinküferin)
- Werkstoffprüfer / Werkstoffprüferin

Die neuen Rahmenlehrpläne können unter www.kmk.org heruntergeladen werden.

vlbs-aktuell

Herausgeber: Verband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz (vlbs) im DBB, Adam-Karrillon-Straße 62, 55118 Mainz, Telefon 06131-612450, Fax 06131-616705. Webseite: www.vlbs.org
Vorsitzender: Ulrich Brenken, Rheingauer Straße 8, 55122 Mainz, Telefon 06131-41818, Fax 06131-41817.

Schriftleitung und Layout: Hildegard Küper, Albertstraße 27, 67655 Kaiserslautern, Telefon 0631 / 89 05 99 25, hildegard.kueper@vlbs.org.

Redaktionsschluss ist am 15. eines jeden Monats. Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Alle Beiträge werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. – Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe zulässig. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Druck: johnen-druck, In der Bornwiese, 54470 Bernkastel-Kues.

vlbs-aktuell erscheint einmal im Monat. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.